

Personalnachrichten

für das Archiv der ~~Königlichen~~ Akademie der Künste

zu Berlin.

Koppe A. H. C.

Max 10003 Ernst L. T. Meyer 1864 48
Mitglied seit 24. 1. 1919

geb. 21. Juli 1858
in

Tarnau (Oppanitz)

gestorben: am 17. Juli 1925
auf einer Reise in Jollant
in Landvoort

Die ausländischen Herren Mitglieder der ~~Königlichen~~ Akademie werden gebeten,
die Colonnen I^a und III unausgefüllt zu lassen.

Lippen Nr. 16. 5.

I.
Persönliche, Familien- und Militärverhältnisse.

a. Namen mit sämtlichen Vornamen, Rufnamen unterstreichen.

Ernst Heinrich Louis Corvin

b. Zeit und Ort der Geburt.

2. Juli 1858. zu
Tapien O. Regensburg

Name und Stand des Vaters.

Ernst Heinrich Corvin

Religion.

Evangelisch

c. Familienstand. Verheiratet mit:

Charlotte Berend
Berlin

Zahl der Kinder, unter Namhaftmachung der sich dem Künstlerberuf widmenden.

2. Emma & Hildegard

d. Zeit des aktiven Militärdienstes, Art des gegenwärtigen Militärverhältnisses und Charge (zutreffendenfalls ob militärfrei).

1882-83

II.
Bildungslaufbahn.

a. Die besuchten Schulen, insbesondere Hochschulen und das an den Letzteren betriebene Studium.

Montenapina zu Langenberg 1876-1880
Montenapina in München 1880-1884.
Paris seit 1887.

b. Studien-Reisen mit Angabe der Zeit.

c. Zeit, Ort und Ergebnis etwaiger Dienstprüfungen.

d. Etwaige Berufsthätigkeit vor Eintritt in den öffentlichen Dienst; Zeit, Art und Ort derselben.

III. Haupt-Werke

möglichst unter Angabe der derzeitigen Besitzer nebst Entstehungsjahr.

Titel.	Entstehungsjahr.	Besitzer.
1. "Königshausen"	1895	S. Ex. Derrberg
2. Salome mit dem Fagel auf Tafelberg	1898 - 1902.	Em. Meyer Wels. Braun. Kämpfle
3. Peter Hilde	1889.	Reg. d. b. b. b.
4. Peter	1910.	Flammover
5. Vaterfamilie	1908.	Reg. d. b. b. b.
6. Focke-Haus	1908.	Flammover
7. Rudolf Lohr u. d. Focke-Haus	1908	Reg. d. b. b. b.
8. Focke-Haus	1904	Em. Meyer Wels.
9. Focke-Haus	1906.	Reg. d. b. b. b.
10. Focke-Haus	1907.	Reg. d. b. b. b.
11. Focke-Haus	1918.	Reg. d. b. b. b.

IV. Dienstliche Laufbahn.

a. Beginn der pensionsberechtigten Dienstzeit.

b. Anstellungen im öffentlichen Dienst (einschliesslich von Nebenämtern, Lehraufträgen etc.) vorübergehender und dauernder Art, im In- und im Ausland, in zeitlicher Reihenfolge, je unter Angabe des Beginns und Endes, der Art und des Ortes der einzelnen Anstellung, sowie des damit verbundenen Titels und Ranges.



V.
Gegenwärtige Anstellung.

Beginn, Art und Ort derselben; Datum des Anstellungsdekrets;
Titel und Rang.

Hauptamt.

Nebenämter, Nebenfunktionen.

VI.

Orden, Ehrenzeichen, Würden, Mitgliedschaft
von auswärtigen Instituten und Korporationen. Durch Wahl übertragene
öffentliche Aemter.

Art der Auszeichnung.

Datum der Ernennung.

*Spanischer Orden
Real. Orden.*

Juni 1918.

*Gedichte an Ludwig Dittmar, anlässlich
seiner in Dramaturgie 2/7/25* X

L o v i s C o r i n t h , zu früh Entlassener!

Dein Name gibt der Königsberger Kunstakademie Glanz,
gibt Deiner Heimat ein Leuchten. Der Ruhm Deines Namens strahlt
auf Deine Lehrer, über deren Werk, mit geringer Ausnahme, die
Kunstgeschichte schon hinweggegangen ist. Du aber warst diesen
Deinen Lehrern immer dankbar, wie ich aus Deinem eignen Munde
weiss.

In Dir, dem Jüngling, dem Schüler der Akademie, lag
damals schon Alles, das Du uns später schenkest --- alles lag
schon in Deinem grossen Talent, das nur darauf wartete, dass
Dein grosser Charakter es zur allerhöchsten Vollendung und
Reife bringen würde. Du hast die Vollendung unbeirrt selbst
vollbracht, durch Deine Wahrheit, Deine Stärke, Deinen helden-
mütigen Kampf.

Die Stärke gab Dir Deine starke Heimat, Deine glück-
lichen Knaben- und Jünglingsjahre. Du warst ihr
treu und liebtest sie mit warmem Herzen. Du schenkest ihr von
Deinen bedeutendsten Werken: Deiner Vaterstadt Tapiau das
Altarbild, gabst der Königsberger Galerie, der Universität.

Ein Immortellenkranz aus Blumen, gepflückt hinter der
Dünen des Meeres Deines Landes, gehört Dir! Dir gehören
Immortellen, Dir, dem Unsterblichen!

Du kennst sie, diese leuchtenden Blumen aus Farbe und
Licht; Du pflücktest sie Dir selbst, wenn Du mit Deinen Kame-
raden aus der engen Malklasse in der Königstrasse an den Strand
von Rauschen oder Crans siltest.

Du starbst so schnell. Heute habe ich diesen Kranz
noch nicht für Dich. Aber ostpreussische Mädchen werden ihn
Dir pflücken und winden, und sie sollen ein Band um ihn
schlingen in der Farbe des sommerlichen Meeres, wie es heute
dort blaut. Ich werde den Kranz an Deiner Urne niederlegen.

Levi Corinth leb wohl!
Heissen Dank sage ich Dir; nimm das Bekenntnis wahrer Liebe
und das Versprechen immerdaren Gedenkens als letzten Gruss
Königsbergs und Deiner ostpreussischen Heimat!

*Woch gegeben auf dem Friedhof in
Danzig an den Leichnam*

Im Namen der Kunst

L o v i s C o r i n t h , zu früh Entrissener,

Dein Name gibt der Königsberger Kunstakademie Glanz,
gibt Deiner Heimat ein Leuchten. Der Ruhm Deines Namens strahlt
auf Deine Lehrer, über deren Werk, mit geringer Ausnahme, die
Kunstgeschichte schon hinweggegangen ist, Du aber warst diesen
Deinen Lehrern immer dankbar, wie ich aus Deinem eignen Munde
weiss.

In Dir, dem Jüngling, dem Schüler der Akademie, lag
damals schon Alles, das Du uns später schenkest — alles lag
schon in Deinem grossen Talent, das nur darauf wartete, dass
Dein grosser Charakter es zur allerhöchsten Vollendung und
Reife bringen würde. Du hast die Vollendung unbeirrt selbst
vollbracht, durch Deine Wahrheit, Deine Stärke, Deinen helden-
mütigen Kampf.

Die Stärke gab Dir Deine starke Heimat, Deine glück-
lichen Knaben- und Jünglingsjahre gehörten ihr; Du warst ihr
treu und liebtest sie mit warmem Herzen. Du schenkest ihr von
Deinen bedeutendsten Werken: Deiner Vaterstadt Tapiau das
Altarbild, gabst der Königsberger Galerie, der Universität.

Ein Immortellenkranz aus Blumen, gepflückt hinter den
Dünen des Meeres Deines Landes, gehört Dir! Dir gehören
Immortellen, Dir, dem Unsterblichen!

Du kennst sie, diese leuchtenden Blumen aus Farbe und
Licht; Du pflücktest sie Dir selbst, wenn Du mit Deinen Kame-
raden aus der engen Malklasse in der Königstrasse an den Strand
von Rauschen oder Cranz eilstest.

Du starbst so schnell. Heute habe ich diesen Kranz
noch nicht für Dich, Aber ostpreussische Mädchen werden ihn
Dir pflücken und winden, und sie sollen ein Band um ihn
schlingen in der Farbe des sommerlichen Meeres, wie es heute
dort blaut. Ich werde den Kranz an Deiner Urne niederlegen.

Immer Unsterblich, Corinth

- 2 -

Levi s C o r i n t h leb wohl!
Heissen Dank sage ich Dir; nimm das Bekenntnis wahrer Liebe
und das Versprechen immerdaren Gedenkens als letzten Gruss
Königsbergs und Deiner ostpreussischen Heimat!

John Michael Corinthe
X

R e d e

bei der Totenfeier Louis Corinthe,
gehalten von Philipp Franck im Auftrage der Akademie der Künste in
Berlin, am Dienstag, dem 21. Juli 1925.

In Namen der Akademie der Künste und im Auftrage ihres Herrn
Präsidenten Professors Dr. Max Liebermann, den die Last seiner Jahre
hindert, an dieser Feier teilzunehmen, rufe ich unserem Mitgliede,
dem grossen Künstler Louis Corinthe, den letzten Abschiedsgruss zu.

Wie kann ich aber, was mich bewegt, in Worte fassen, da es in
mir nur weint?

Seiner hohen, grossen, seltenen Meisterschaft wird die Ge-
schichte gerecht werden. Was uns verlassen hat, ist ja nur die Hülle
seines grossen Geistes gewesen. Seine Werke bleiben uns für immer
erhalten.

Den grossen Meister können auch Worte nicht grösser machen.

Aber wir wissen es heute schon, dass seine grosse Kunst über
allen Tages- und Richtungsstreit immer höher hinauswachsen wird, dass
sie uns weiter Erlebnisse beschert wird, wie etwas stets Lebendiges
und wirken wird als ein Markstein deutscher Kunst.

Freilich, wer wird uns seine Güte ersetzen, den Menschen, der
unter uns lebte, seine Freundschaft, sein Rechtlichkeitsgefühl, seine
stete Kampfbereitschaft für alles, was gross und edel in der Kunst
war. Wir, die wir seine Altersgenossen und seine persönlichen Freun-
de waren, werden keinen Ersatz für ihn finden.

Dem Hüfchen Asche, das zur Gruft wir bringen,

Dem toten Meister gelten unsre Klagen.

Ach, auf das schwarze Meer von bangen Fragen

Will keine Antwort aus dem Dunkel dringen!

Doch aus der Asche plötzlich Funken springen
 Und neue Glut beginnt hervorszuschlagen
 Und neues Leuchten in die Nacht zu tragen:
 Ein Phönix steigt empor mit goldenen Schwingen.

An seinem Flug entbrennen neue Flammen
 Und neue Feuer lodern hell zusammen
 Und Glut wird fort und fort an Glut geboren.

Nur was durch Grabesnacht der Welt verloren
 Ist einer Nachwelt dauernd erst gegeben.
 Das Bleibende geht durch den Tod zum Leben.

So fahre denn wohl, grosser Meister, und habe auch von
 unserer Akademie heissen Dank für alles Grosse und Schöne, was
 Du uns gegeben hast und Du gütiger Mensch für alles das, was Du
 uns warst.

Philipp Frank.

1. Herrn Prof. Dr. Frank
 für sein freundliches
 Schreiben

Berlin, 24. 11. 05
 Dr. Frank

2. Herrn Prof. Dr. Frank
 für sein freundliches
 Schreiben

Dr. Frank

25. 11. 05 - für seine

die noch ich in der
 Corvethen für die
 Königsberg, die Provinz
 Sankt Petersburg, dort
 lassen, da ich an alle
 Wissen zu reden nicht
 fähig bin, das ich die
 spielen mit mir für die
 Freude für die

Mit kollektiver
 & c. L. Dr. Frank